



in Kooperation mit:



Dokumentation

Online-Fachdiskurs/Workshop Heidelberg:

„Was braucht inklusive Kinder- und Jugendarbeit?“

07.07.2021 – 10:00 - 12:45 Uhr als Zoom-Meeting

Ein Projekt der Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V.
in Kooperation mit der PH Heidelberg und der HAW
Hamburg gefördert von:

AKTION
MENSCH Stiftung

Inhalt

- 1 Zielsetzung und Ablauf
- 2 Mitwirkende
- 3 Rückblick 2. Workshop (Personas und Traumposter)
- 4 Planung eines inklusiven Angebots
- 5 Vernetzungsmöglichkeiten
- 6 Feedback-Fragebogen



Herzlich Willkommen zum 3. Fachdiskursworkshop „Was braucht inklusive Jugendarbeit?“



Fakultät für Erziehungs- und Sozialwissenschaften

Institut für Sonderpädagogik

Kontakt: inklusiveKJA@ph-heidelberg.net

1 Zielsetzung und Ablauf

Innerhalb des **dritten Fachdiskurses** sollen anschließend an die Träumerphase des 2. Konzeptworkshops konkrete kurz-, mittel- und langfristige Handlungsschritte (Umsetzungsplan) benannt werden, die langfristig eine inklusive Gestaltung der KJA sowie den Zugang und die Nutzung von allen Jugendlichen ermöglichen. Der **Ablauf des Fachdiskurses/Workshops** war wie folgt geplant (der Ablauf änderte sich im Laufe des Workshops, s.u.):

Teil I: Angebotsplanung Nizan (ca. 70min)

- Vorstellung der Persona Nizan
- Vorstellung des Traumposters
- Konkretisierung eines inklusiven Angebots
 - Realist- und Kritikerphase
 - Timeline
- Bewertung des inklusiven Angebots aus Sicht aller Beteiligten (Perspektivenvielfalt) → Mentimeter

Teil II: Angebotsplanung Nikolai (ca. 90min)

- Vorstellung der Persona Nikolai
- Vorstellung des Traumposters
- Konkretisierung eines inklusiven Angebots
 - Realist- und Kritikerphase
 - Timeline
- Bewertung des inklusiven Angebots aus Sicht aller Beteiligten (Perspektivenvielfalt) → Mentimeter
- Evaluation der Workshopreihe

3 Rückblick 2. Workshop (Personas und Traumposter)

Im Rückblick des 2. Workshops wurden die zwei fiktiven Personas mit Informationen zu ihren Biografien, Familiensituationen, Vorlieben, Abneigungen sowie benötigten Hilfsmitteln erneut vorgestellt. Zusätzlich wurde die Szenariobeschreibung und anschließend die entwickelten Traumposter zu kreativen Angebotsideen mit Rücksicht auf die beiden Personas vorgestellt.

4 Planung eines inklusiven Angebots

Die kreativen Ideen, die im Traumposter festgehalten wurden, wurden nun aus der realistischen Perspektive betrachtet. Ziel war es dabei, neben der Frage wie der „Traum einer inklusiven KJA“ umzusetzen ist, benötigte Ressourcen zu benennen und diese mit vorhandenen Ressourcen und Möglichkeiten aus den Arbeitsfeldern abzugleichen (vgl. „Hausaufgabe“ Workshop 2).

Geplant war ursprünglich, die erträumten Angebote beider Persona-Gruppen zu bearbeiten und jeweils ein Angebot zu konkretisieren. Da bereits bei der ersten Gruppe ausgiebig diskutiert wurde und der erstrebte Austausch in Gang kam, wurde ausschließlich die Angebotsentwicklung zu der Persona „Nizan“ bearbeitet. Der Auftrag an die Gruppe „Nizan“ war wie folgt:



Konkretisierung eines inklusiven Angebots – unter Berücksichtigung von Nizan

- **Gruppe Nizan: Ihr seid jetzt nicht mehr Träumer, sondern Realisten!**
- Einigt euch auf 1 inhaltliches Angebot vom Träumerposter
- Nehmt die Rolle des Realisten, Planers und Durchführers ein
- Mögliche Leitfragen für die Realistenphase (im Chat):
 - Was setzen wir als erstes um und wie setzen wir es um?
 - Was sind kurzfristig zu erreichende und planende Ziele? Welche Handlungsmöglichkeiten gibt es?
 - Wann setzen wir was wie um? Wo?
 - ...
- Ziel: Erstellung einer „**Timeline**“ (kurzfristige, mittelfristige und langfristige Umsetzungsschritte mit dem Ziel ein inklusives Angebot XY in (z.B.) 5 Wochen zu machen.
- Bedenkt euren „Realitätscheck“

Dabei wurden folgende Impulsfragen zur Verfügung gestellt:

Impulse Realist*In:

Was setzen wir als erstes um und wie setzen wir es um?

Was sind kurzfristig zu erreichende und planende Ziele?

Welche Handlungsmöglichkeiten gibt es?

Wann setzen wir was wie um?

Wo setzen wir es um?

Die Gruppe „Nikolai“, also die Gruppe mit einer anderen Persona hatte dabei den Auftrag die Angebote und Konkretisierungen der ersten Gruppe konstruktiv zu kritisieren, um die Planung voranzubringen und sie kritisch zu betrachten:



Konkretisierung eines inklusiven Angebots – unter Berücksichtigung von Nizan

- **Gruppe Nikolai: Ihr seid jetzt bei Nizans Angebot die Kritiker!**
- Ihr bewertet die Umsetzungspläne aus verschiedenen Perspektiven (aus Sicht der Eltern, der Jugendlichen ohne Behinderung, der Jugendlichen mit Behinderung, der Fachkräfte)
- Mögliche Leitfragen (im Chat):
 - Ist die Umsetzung realistisch? Ist die Planung und Umsetzung im Sinne der Beteiligten?
 - Bei Angebotsaktivität XY: entspricht es wirklich den Interessen **aller** Jugendlichen?
 - Wie kommen die Realisten an die Ressourcen, die sie brauchen? Können sie das so machen? Gibt es anderswo Ressourcen zu nutzen?
 -

Die Impulsfragen für die „Kritiker-Gruppe“ waren wie folgt:

Impulse Kritiker:

Tust du/tut ihr euch einen Gefallen damit?

Bedenke auch...

Sind die Planung und Umsetzung im Sinne der Beteiligten?

Wie kommen die Realisten an die Ressourcen die sie brauchen?

Im **ersten Teil** des Workshops wurde darüber diskutiert, inwiefern man für die Persona Nizan sowie für Jugendliche ohne Behinderung ein terminlich festes Angebot innerhalb der Strukturen eines Offenen Kinder- und Jugendtreffs planen kann, das sowohl den Interessen aller entspricht als auch Handlungsmöglichkeiten im Sinne der Offenheit des Jugendtreffs zulässt. Die Fachkräfte gaben zu bedenken, dass Nizan, aber auch andere Jugendliche mit Behinderung, eine Art Eingewöhnungszeit brauchen könnten, da die neue Umgebung und viele neue Leute zunächst einmal überfordernd sein werden. Dabei können einerseits die Fachkräfte, eine Assistenz oder eine andere Bezugsperson helfen einen sicheren Raum zu schaffen und Begegnungen der Jugendlichen zu ermöglichen. Auf der anderen Seite kann die Bezugsperson ebenfalls über die Interessen, Kompetenzen und Wünsche berichten. Nicht nur für Nizan selbst, sondern auch für die Hauptamtlichen des Jugendtreffs wäre es nach eigener Aussage wichtig, dass die Bezugsperson möglichst dieselbe bleibt und diese die Regeln sowie den Umgang im Jugendtreff kennenlernt. Sie muss auch sensibilisiert dafür sein, Partizipationsprozesse von Nizan zu erkennen und mit zu ermöglichen. Die Fachkräfte signalisieren eine große Bereitschaft Assistenzen mit einzubeziehen, auch wenn sie darum wissen, dass diese als „Störfaktoren“ gewertet werden können. Zusätzlich wäre es deshalb hilfreich, wenn die Person „im Geist der Zeit ist“ und für die Jugendlichen ohne Behinderung „wie ein Magnet“ wirke. So entstehen auf natürlichen Wegen Interaktionsprozesse zwischen Jugendlichen mit und ohne Behinderung, in denen die Bezugsperson Nizans eine entscheidende Rolle spielt. Für die Bezahlung der Assistenz kam der Vorschlag auf, Sponsoren zu finden, da der finanzielle Rahmen abgedeckt werden muss. Dies gelinge gut über Klinkenputzen, das Vorstellen gelungener Projekte und Öffentlichkeitsarbeit. Die Fachkräfte schlagen vor, auch „gemeinsam die Werbetrommel“ zu rühren, also Netzwerkarbeit gemeinsam zu initiieren.

Um konkrete Angebote zu planen und gleichzeitig der freien, offenen Struktur von Jugendtreffs gerecht zu werden, schlagen die Fachkräfte der Jugendarbeit einen festen Termin in der Woche vor, der hilfreich sein kann. Durch den festen Termin in der offenen Struktur wird Transparenz geschaffen, da sowohl Nizan sich darauf einstellen kann und regelmäßig kommen kann als auch die Jugendlichen ohne Behinderung wöchentlich auf Nizan treffen und darum wissen. So können sich alle Beteiligten aneinander gewöhnen und gleichzeitig wären neben dem festen Termin freie Angebote zu finden, die verschiedenen Interessen entsprechen und individuell flexibel genutzt werden können. Die jeweiligen Interessen können bei Nizan beispielsweise über das Ich-Buch ermittelt und ergänzt werden. Als Ideen haben die Fachkräfte der Jugendarbeit kreative, künstlerische Aktivitäten wie Malen oder Basteln (z.B. mit Tonerde) benannt, da diese bei mehreren Jugendlichen aktuell beliebt sind. Die Fachkräfte der Behindertenhilfe stimmen der Idee zu, da das Kreativangebot in der Handlungsdurchführung offen ist. Solch ein Angebot könnte auch in einer Ausstellung münden, welche im Rahmen eines Sommerfestes gezeigt werden könnte. Die Ausstellung könnte dann ganz viele verschiedene Projekte beinhalten, an denen verschiedene Jugendliche ihre Produkte, Arbeiten, Projekte oder Anderes präsentieren. Alles in allem haben die Fachkräfte zu bedenken gegeben, dass Nizan, aber auch andere Jugendliche mit Behinderung, eventuell Transportmöglichkeiten zum Jugendtreff brauchen, sowie auf Pflegebehandlungen angewiesen sein können. Als Lösungsmöglichkeit können Kooperationen mit einem Pflegedienst und Fahrdienst hilfreich sein, da z.B. Leistungen der Behandlungspflege nur Projekt „Mit den Augen von Jugendlichen – Was braucht inklusive Jugendarbeit?“
PH Heidelberg

medizinisch ausgebildetes Personal oder Familienangehörige übernehmen dürfen. Auch eine medizinisch ausgebildete Assistenz, die man teilweise im Pool der Ehrenamtlichen bei den Offenen Hilfen findet, böte sich laut Aussagen der Fachkräfte der Behindertenhilfe hier an. Auch hierfür wären Sponsorengelder oder die Einbindung der finanziellen Ressourcen der Eltern notwendig.

Die Sicherung der Handlungsschritte zur Umsetzung eines inklusiven Angebots unter Berücksichtigung von der Persona „Nizan“, sowie aufkommende Ideen und Anmerkungen, die den Fachkräften als wichtig erschienen, wurden mit der „Zoom“-Funktion einer Timeline gesichert. Der Austausch zwischen den Fachkräften der Behindertenhilfe und Kinder- und Jugendarbeit war sehr angeregt und produktiv. Viele Stellschrauben, die erst auf den 2. Blick deutlich werden (z.B. Pflegepersonal bei jugendlicher Person, die kathetert wird), wurden identifiziert, um Lösungsvorschläge zu erarbeiten.

Finanzierung Assistenz Sponsoren suchen Öffentlichkeit sarbeit	Methodenvielfalt Kreativangebot als "festes" A. fester Termin was abschließen, dass man was Neues beginnen kann	Materialien anreichen je nach Interesse, z.B. Tonerde viele Materialien bereits da prozesshaft: weiterarbeiten
Fachkräfte Nizan vorher kennenlernen	Kennenlernen/Begegnung Erwachsene ziehen: Begleitung attraktiv für alle Jugendlichen	Befragung: Interessen einfangen Ich-Buch fachlicher Austausch
Bedenken: - Pflegedienst für Kooperation - Begleitperson --> sensibilisiert	Rückzugsort schaffen: Lautstärke/Trubel Transportmöglichkeiten sichern - Assistenz Rolli-Busse von der OH	Sommerfest mit verschiedenen Aktivitäten Kunst-Ausstellung

Da nach einer kurzen Pause zu wenig Zeit für die Angebotsplanung der zweiten Gruppe war, wurde noch einmal ein besonderes Augenmerk der Diskussion auf die Thematik der **Öffentlichkeitsarbeit** gelegt. Konkret haben sich die Fachkräfte in Anlehnung an die Personas der Frage gewidmet „*Wie erreichen wir Jugendliche mit hohem Unterstützungsbedarf?*“. Es wurde zunächst festgehalten, dass Eltern hier eine ganz zentrale Rolle spielen. Um diese zu erreichen, haben die Fachkräfte verschiedene Ideen gesammelt: Die Fachkräfte der Behindertenhilfe schlugen den Kontakt über Elterninitiativen und Selbsthilfebüros vor, die Fachkräfte der Jugendarbeit benannten Schulen (insb. Sonderschulen) als mögliche Schnittstellen zur Vernetzung und Kontaktaufnahme mit Eltern und Jugendlichen. Als weitere Möglichkeiten zur Kontaktaufnahme mit Jugendlichen mit hohem Unterstützungsbedarf und deren Bezugspersonen wurde Social Media, eine Website, der Ferienpass der Stadt Heidelberg und Stadtteilarbeit genannt. Übergreifend kann festgehalten werden, dass es eine gezielte Ansprache benötigt, in der auch die Barrierefreiheit explizit benannt wird. Diese

Barrierefreiheit gilt es nicht nur für die Angebote zu berücksichtigen, sondern auch für die Öffentlichkeitsarbeit und den Zugang zur Einrichtung. Um das zu realisieren, sammelten die Fachkräfte einige Lösungsvorschläge: Die Fachkräfte der Behindertenhilfe boten an Flyer, Broschüren und Werbeauftritte in Leichte Sprache zu übersetzen bzw. zu überprüfen, da diese ein Übersetzungsbüro für Leichte Sprache als Ressource zur Verfügung haben. Bei Werbung auf Instagram wurde neben der Leichten Sprache die Wichtigkeit von Untertiteln und ggfs. Piktogrammen benannt, um die Verständlichkeit der Informationen zu erhöhen.

Die Ergebnisse, was den Fachkräften als wichtig in Bezug auf Öffentlichkeitsarbeit erscheint, wurden ebenfalls mit der Whiteboard-Funktion von „Zoom“ gesichert:



5 Vernetzungsmöglichkeiten

Die Workshopreihe endet mit diesem **Workshop**. Die Teilnehmenden wurden eingeladen, sich für Vernetzungsmöglichkeiten in ein Padlet einzutragen, welches unter folgendem Link zu finden ist: <https://padlet.com/heister2/d33s0ntgbtyhg0xz>

Neben Kontaktdaten können die Teilnehmenden auch geplante Angebote und Bedarf/Ideen für Kooperationen eintragen. Das Padlet bleibt die komplette Laufzeit des Forschungsprojekts über online.

Die Kooperationsbereitschaft und Ideen für Kooperationen und Austausch wurden neben dem Padlet auch mündlich im Workshop präsentiert. Abschließend wurde noch einmal eine Zusammenfassung der Kooperationsmöglichkeiten an die Teilnehmenden der Workshopreihe per Mail verschickt, s.u.:

„Auf der Suche nach einem Kooperationspartner sind:

- Der Jugendtreff Heidelberg-Kirchheim (Sigi, Tom und Sophie) hätte Lust gemeinsam mit den Offenen Hilfen Heidelberg oder anderen Trägern der Behindertenhilfe einzelne Aktionen/Ausflüge und Projekte im Rahmen des Sommerferienprogramms zu starten. Bei Interesse kann man sich melden unter: jugendarbeit-heidelberg@ib.de , 06221 / 781151
- Zusätzlich bietet der Jugendtreff-Kirchheim am 09.09.2021 ein OpenAir Kino an! Alle Jugendlichen mit und ohne Behinderung sind eingeladen. Die Offenen Hilfen Heidelberg wissen darüber Bescheid und wollen in Kontakt bleiben.
- Für die Tanzgruppe im Haus der Jugend, die bisher nur Jugendlichen mit Behinderung besuchen, wird eine Kooperation mit einem weiteren Jugendtreff gesucht. In der Regel findet das Tanztraining immer freitags von 15.30 bis 16.30 Uhr statt. Kontaktmöglichkeit unter: tabea.maurina@heidelberg.de
- Die Offenen Hilfen Heidelberg bieten Vorträge an, um etwas über die Lebensrealität von Menschen mit geistiger Behinderung und/oder hohem Unterstützungsbedarf zu berichten. Zusätzlich werden Elemente der Selbsterfahrung genutzt. Das Angebot richtet sich an alle Einrichtungen der Jugendarbeit. Kontaktmöglichkeiten unter: fabian.lang@offene-hilfen-heidelberg.de oder bei Bettina Bauer-Teiwes unter: bettina.bauer-teiwes@offene-hilfen-heidelberg.de ; 06221 / 33 9 23 20
- Die Offenen Hilfen Heidelberg sind immer auf der Suche nach Kooperationspartnern, um Freizeitangebote und –aktivitäten inklusiv stattfinden zu lassen. Kontakt unter: christiane.huebschen@offene-hilfen-heidelberg.de

6 Feedback Fragebogen

Um ein Feedback der Teilnehmenden zu der Workshopreihe einzuholen, wurde ein digitaler Fragebogen über das Online-Portal „SoSci Survey“ erstellt. Dieser konnte bis einschließlich Samstag, 10.07.21 ausgefüllt werden und wurde an alle Teilnehmenden verschickt (n =18), die an einem der Workshops teilgenommen haben. Im Durchschnitt haben an den einzelnen Fachdiskursworkshops zwischen 10 und 14 Fachkräfte und Interessierte teilgenommen.

Insgesamt haben 6 Teilnehmende den Online-Fragebogen ausgefüllt, was einer Rücklaufquote von 33% entspricht.

Die Fragen waren bis auf Frage AB02 geschlossen und hatten 5 Antwortmöglichkeiten auf einer Likert-Skala in „Smiley-Symbolik“ (von „sehr schlecht“ bis „sehr gut“). Wir haben uns für eine 5-Punkt Likert-Skala („Zufriedenheitsskala“) entschieden, da diese Einstellungen und Meinung in einem größeren Grad an Nuancen messen kann als einfache „Ja/Nein“-Fragen.

- :((**sehr schlecht**
- :(**schlecht**
- :| **weder schlecht noch gut / neutral**
- :) **gut**
- :)) **sehr gut**

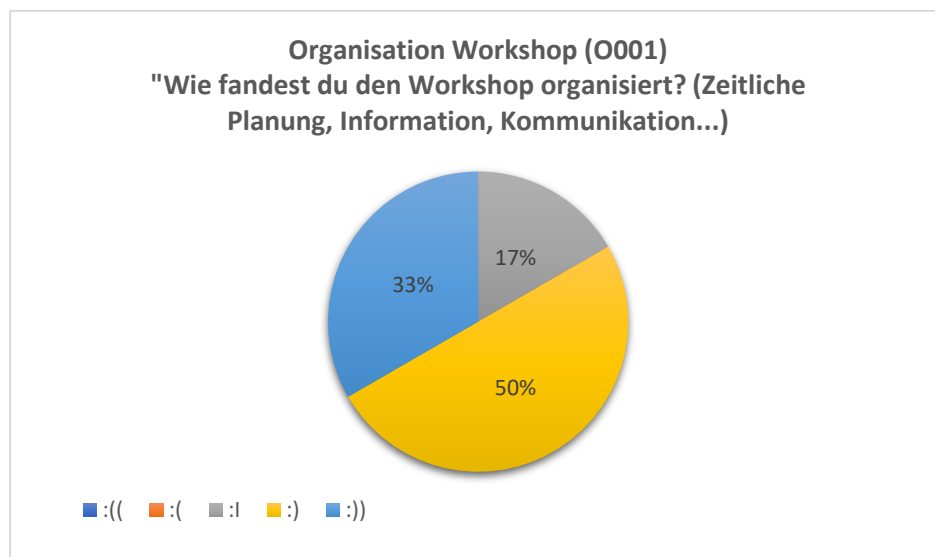
Die Fragen werden im Folgenden mit den entsprechenden Kürzeln in den Kästen dargestellt. Anschließend an jede Frage, bzw. an jeden Frageblock folgt die Auswertung, teilweise in Form von Diagrammen, teilweise als Fließtext aufgrund besserer Verständlichkeit.

Rubrik 00: Organisation

O001: Organisation Workshop

"Wie gut fandest du den Workshop organisiert? (zeitliche Planung, Informationen, Kommunikation...)"

Die **Organisation der Workshops** bewerteten 3 Personen (=50%) mit einem „:)“ (= gut), 2 Personen mit einem „:))“ (= sehr gut) und eine Person mit „:!“ (= neutral).



Rubrik ME/W: Methode, Umsetzung & Wissenszuwachs

ME01: Persona

"Wie bewertest du den Einbezug der Persona-Beschreibungen?"

ME02: Wissen

"Wie würdest du deinen Wissenszuwachs im Kontext inklusiver Jugendarbeit bewerten?"

ME03: Umsetzung 1

"Wie bewertest du die Umsetzbarkeit der Workshopinhalte in der Praxis?"

ME04: Wissen

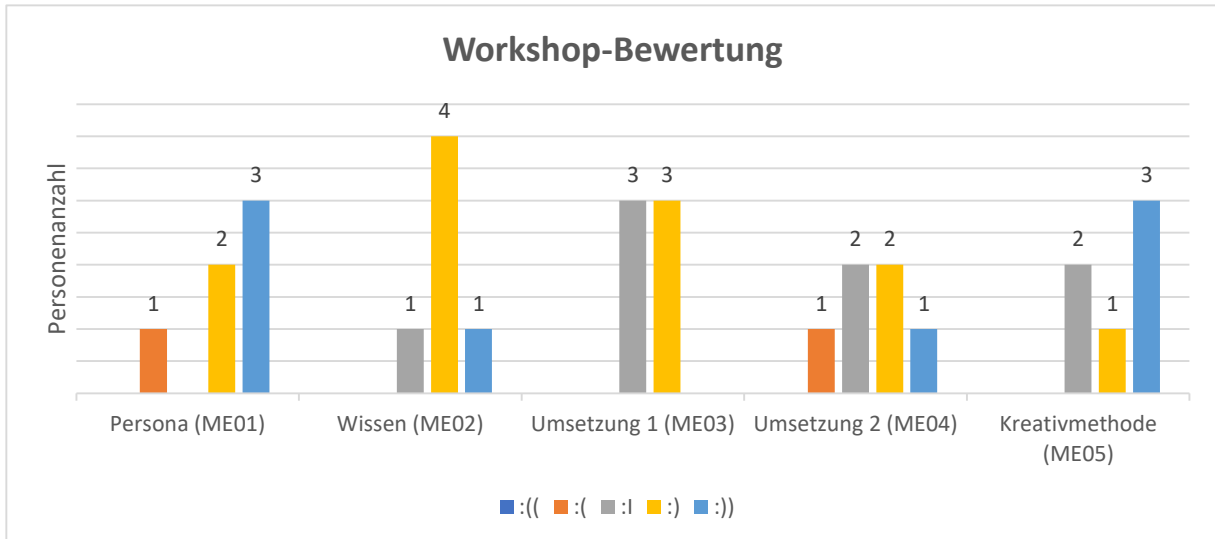
"Fühlst du dich nach den Workshops "vorbereiteter" inklusive Angebote zu planen und durchzuführen?"

ME05: Kreativmethode

"Wie hilfreich fandest die Kreativmethode (Träumer-/Realisten-/Kritikerphase) zur Entwicklung von inklusiven ..."

Die Fragen zur **Methodik und Umsetzung der Workshops** und zum **Wissenszuwachs** (ME01 – ME05) werden im folgenden Diagramm gebündelt dargestellt: Den Einbezug der Persona-Beschreibung als Element der Kreativmethode bewerteten 3 Teilnehmende als „sehr gut“, 2 Teilnehmende als „gut“ und eine Person als „schlecht“. Den Wissenszuwachs hinsichtlich inklusiver Jugendarbeit bewerteten 4 Personen als „gut“, 1 Person als „sehr gut“ und 1 Projekt „Mit den Augen von Jugendlichen – Was braucht inklusive Jugendarbeit?“
PH Heidelberg

Person als „neutral“. Die Frage nach der Umsetzbarkeit der Workshopinhalte (Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit, Angebotsplanung etc.) bewerteten 3 Personen als „gut“ und 3 Personen als „neutral“. Die Frage nach dem Wissenszuwachs in der Umsetzung inklusiver Jugendarbeit bewerteten 1 Person mit „gering“, 2 Teilnehmende mit „weder noch“, 2 Teilnehmende mit „hoch“ und eine Person mit „sehr hoch“. Den Einsatz der Kreativmethode empfanden 2 Personen als „sehr gut“, 1 Person gut und 2 Personen als „neutral“. Insgesamt lag das Antwortverhalten bei 66% im positiven Bereich „gut/hoch“ bis „sehr gut/sehr hoch“ bzgl. der Methodik, Umsetzung und dem Wissenszuwachs (s. Säulendiagramm).



Rubrik KO: Kooperation

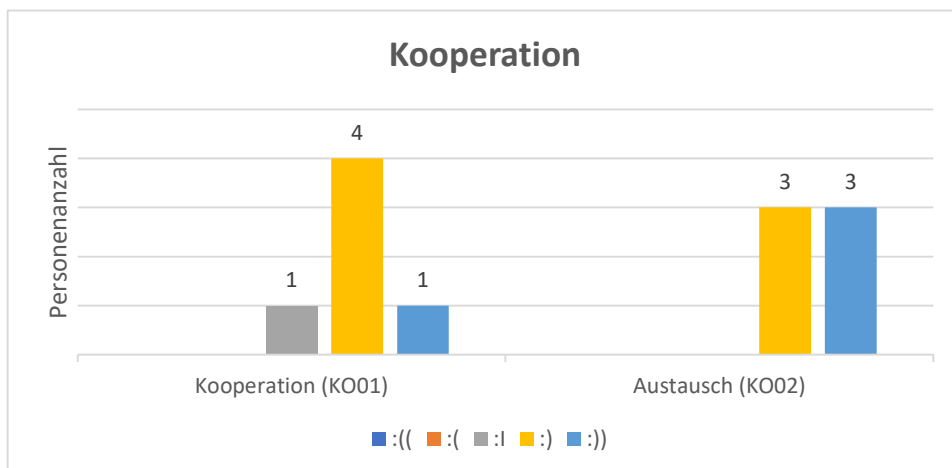
KO01: Kooperation

"Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit, dass du dich mit Fachkräften aus dem Workshop vernetzt?"

KO02: Austausch

"Wie bewertest du den Austausch innerhalb des Workshops?"

Die Antworten zum **Austausch** und zur **Kooperation** fielen wie folgt aus:



Die Wahrscheinlichkeit sich mit den Fachkräften aus dem Workshop zu vernetzen, wurde von 4 Personen als „hoch“, von 1 Person als „sehr hoch“ und von einer Person als „weder hoch noch niedrig“ eingeschätzt. Den Austausch innerhalb des Workshops bewerten alle Teilnehmenden als „gut“ bis „sehr gut“.

Rubrik AB: Abschluss

AB01: Abschluss

"Wie würdest du die Workshopreihe insgesamt bewerten?"

AB02: Offene Frage

"Gibt es noch etwas anderes, was du uns mitgeben möchtest? (Wünsche, Kritik, Lob)"

3 Personen bewerten den Workshop insgesamt als gut („:)“) und 3 Personen bewerten den Workshop insgesamt als sehr gut („:))“).

Die offene Frage AB02 hat leider nur eine Person in Anspruch genommen und folgende Aussagen getroffen:

AB02x01: „Sehr kurzfristige Terminplanung“ und „Es wäre sinnvoll gewesen noch mehr Fachkräfte aus den offenen Bereichen an der Teilnahme zu animieren“

Rubrik WS: Workshop

WS01: Workshop

"Bei welchem Workshop warst du dabei?"

Von den am Fragebogen teilnehmenden Personen waren zwei Personen bei allen Workshops dabei, eine Person war nur bei Workshop 3 dabei und zwei Personen waren bei Workshop 2 und 3 anwesend.

Impressum:

Dokumentation: Amelie Fehmer & Noemi Heister

Moderation und Durchführung (Alle von der Pädagogischen Hochschule Heidelberg):
Noemi Heister (Wissenschaftliche Mitarbeiterin), Amelie Fehmer (Studentische Mitarbeit),
Paula-Marie Mühlstädt (Studentische Mitarbeit)

Verantwortlich: Noemi Heister (PH Heidelberg)

Pädagogische Hochschule Heidelberg

Fakultät Wirtschaft und Soziales / Department Soziale Arbeit

Keplerstraße 87

69120 Heidelberg

Kontakt: inklusiveKJA@ph-heidelberg.net



Ein Projekt der Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V.
in Kooperation mit der PH Heidelberg und der HAW
Hamburg gefördert von:

AKTION
MENSCH Stiftung